

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Faust

Goethe, Johann Wolfgang

London, 1823

Garten

[urn:nbn:de:bsz:31-88638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88638)

Garten.

Margarete an Faustens Arm, Marthe
mit Mephistopheles auf und ab spazierend.

Margarete.

Ich fühl' es wohl, daß mich der Herr nur schont,
Herab sich läßt, mich zu beschämen.
Ein Reisender ist so gewohnt
Aus Gütigkeit fürlieb zu nehmen,
Ich weiß zu gut, daß solch' erfahrenen Mann
Mein arm Gespräch nicht unterhalten kann.

F a u s t.

Ein Blick von dir, Ein Wort mehr unterhält,
Als alle Weisheit dieser Welt.

Er küßt ihre Hand.

Margarete.

Incommodirt euch nicht! Wie könnt ihr sie nur küssen?
Sie ist so garstig, ist so rauh!
Was hab' ich nicht schon alles schaffen müssen!
Die Mutter ist gar zu genau.

Sehn vorüber.

M a r t h e.

Und ihr, mein Herr, ihr reißt so immer fort?

M e p h i s t o p h e l e s.

Ach, daß Gewerb' und Pflicht uns dazu treiben!
Mit wie viel Schmerz verläßt man manchen Ort,
Und darf doch nun einmal nicht bleiben!

M a r t h e.

In raschen Jahren geht's wohl an,
So um und um frei durch die Welt zu streifen;
Doch kömmt die böse Zeit heran,
Und sich als Hagestolz allein zum Grab' zu schleifen,
Das hat noch keinem wohl gethan.

M e p h i s t o p h e l e s.

Mit Grausen seh' ich das von weiten.

M a r t h e.

Drum, werther Herr, berathet euch in Zeiten.

Sehn verüber.

M a r g a r e t e.

Ja, aus den Augen aus dem Sinn!
Die Höflichkeit ist euch geläufig;
Allein ihr habt der Freunde häufig,
Sie sind verständiger als ich bin.

F a u s t.

O Beste! glaube, was man so verständig nennt,
Ist oft mehr Eitelkeit und Kurzsinn.

M a r g a r e t e.

Wie?

F a u s t.

Ach, daß die Einfalt, daß die Unschuld nie

Sich selbst und ihren heil'gen Werth erkennt!
 Daß Demuth, Niedrigkeit, die höchsten Gaben
 Der liebevoll austheilenden Natur—

M a r g a r e t e.

Denkt ihr an mich ein Augenblickchen nur,
 Ich werde Zeit genug an euch zu denken haben.

F a u s t.

Ihr seyd wohl viel allein?

M a r g a r e t e.

Ja, unsre Wirthschaft ist nur klein,
 Und doch will sie versehen seyn.
 Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken,
 Und nähn, und laufen früh und spät;
 Und meine Mutter ist in allen Stücken
 So accurat!
 Nicht daß sie just so sehr sich einzuschränken hat;
 Wir könnten uns weit eh'r als andre regen:
 Mein Vater hinterließ ein hübsch Vermögen,
 Ein Häuschen und ein Gärtchen vor der Stadt,
 Doch hab' ich jezt, so ziemlich stille Lage;
 Mein Bruder ist Soldat,
 Mein Schwesterchen ist todt.
 Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Noth;
 Doch übernahm' ich gern noch einmal alle Plage,
 So lieb war mir das Kind.

F a u s t.

Ein Engel, wenn dir's glich.

M a r g a r e t e.

Ich zog es auf, und herzlich liebt' es mich.
 Es war nach meines Vaters Tod geboren.
 Die Mutter gaben wir verloren,
 So elend wie sie damals lag,
 Und sie erholte sich sehr langsam, nach und nach.
 Da konnte sie nun nicht d'ran denken
 Das arme Würmchen selbst zu tränken,
 Und so erzog ich's ganz allein,
 Mit Milch und Wasser; so ward's mein.
 Auf meinem Arm, in meinem Schoos
 War's freundlich, zappelte, ward groß.

F a u s t.

Du hast gewiß das reinste Glück empfunden.

M a r g a r e t e.

Doch auch gewiß gar manche schwere Stunden.
 Des Kleinen Wiege stand zu Nacht
 An meinem Bett', es durfte kaum sich regen,
 War ich erwacht;
 Bald muß' ich's tränken, bald es zu mir legen,
 Bald, wenn's nicht schwieg, vom Bett' aufstehn,
 Und tänzelnd in der Kammer auf und nieder gehn,
 Und früh am Tage schon am Waschtrog stehn;
 Dann auf dem Markt und an dem Herde sorgen,
 Und immer fort wie heut so morgen.
 Da geht's, mein Herr, nicht immer muthig zu;
 Doch schmeckt dafür das Essen, schmeckt die Ruh.

Gehn vorüber.

M a r t h e.

Die armen Weiber sind doch übel dran :
Ein Hagestolz ist schwerlich zu bekehren.

M e p h i s t o p h e l e s.

Es käme nur auf eures gleichen an,
Mich eines bessern zu belehren.

M a r t h e.

Sagt g'rad', mein Herr, habt ihr noch nichts gefunden ?
Hat sich das Herz nicht irgendwo gebunden ?

M e p h i s t o p h e l e s.

Das Sprichwort sagt : Ein eigner Herd,
Ein braves Weib, sind Gold und Perlen werth.

M a r t h e.

Ich meine, ob ihr niemals Lust bekommen ?

M e p h i s t o p h e l e s.

Man hat mich überall recht höflich aufgenommen.

M a r t h e.

Ich wollte sagen : ward's nie Ernst in eurem Herzen.

M e p h i s t o p h e l e s.

Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu scherzen.

M a r t h e.

Ach, ihr versteht mich nicht !

M e p h i s t o p h e l e s.

Das thut mir herzlich leid !

Doch ich versteh'—daß ihr sehr gütig seyd.

Sehn verüet.

F a u s t.

Du kanntest mich, o kleiner Engel, wieder,
Gleich als ich in den Garten kam?

M a r g a r e t e.

Sahst ihr es nicht? ich schlug die Augen nieder.

F a u s t.

Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm?
Was sich die Frechheit unterfangen,
Als du jüngst aus dem Dom gegangen.

M a r g a r e t e.

Ich war bestürzt, mir war das nie geschehn;
Es konnte niemand von mir übeln sagen.
Ach, dacht' ich, hat er in deinem Betragen
Was freches, unanständiges gesehn?
Es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
Mit dieser Dirne g'rade hin zu handeln.
Gesteh' ich's doch! Ich wußte nicht was sich
Zu eurem Vortheil hier zu regen gleich begonnte;
Allein gewiß, ich war recht böß' auf mich,
Daß ich auf euch nicht böser werden konnte.

F a u s t.

Süß Liebchen!

M a r g a r e t e.

Laßt einmal!

Sie pflückt eine Stienblume und zupft die Blätter ab, eins nach dem andern.

F a u s t.

Was soll das? Einen Strauß?

Margarete.

Nein, es soll nur ein Spiel.

F a u s t.

Wie?

Margarete.

Geht! ihr lacht mich aus.

Sie ruft und murmelt.

F a u s t.

Was murmeltst du?

Margarete halb laut,

Er liebt mich—liebt mich nicht.

F a u s t.

Du holdes Himmels-Angeſicht!

Margarete fähet fort.

Liebt mich—Nicht—Liebt mich—Nicht—

Das letzte Blatt ausrupfend, mit holder Freude.

Er liebt mich!

F a u s t.

Ja, mein Kind! Laß dieses Blumenwort

Dir Götter-Ausspruch seyn. Er liebt dich!

Verstehest du, was das heißt? Er liebt dich!

Er faßt ihre beiden Hände.

Margarete.

Mich überläuft's!

F a u s t.

O schaudre nicht! Laß diesen Blick,

Laß diesen Händedruck dir sagen

Was unaussprechlich ist:

Sich hinzugeben ganz und eine Wonne
 Zu fühlen, die ewig seyn muß!
 Ewig!—Ihr Ende würde Verzweiflung seyn.
 Nein, kein Ende! Kein Ende!

M a r g a r e t e

drückt ihm die Hände, macht sich los und läuft weg. Er seht einen Augenblick in
 Gedanken, dann folgt er ihr.

M a r t h e kommt.

Die Nacht bricht an.

M e p h i s t o p h e l e s.

Ja, und wir wollen fort.

M a r t h e.

Ich bät' euch länger hier zu bleiben,
 Allein es ist ein gar zu böser Ort.
 Es ist als hätte niemand nichts zu treiben
 Und nichts zu schaffen,
 Als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu gaffen,
 Und man kommt in's Gered', wie man sich immer stellt,
 Und unser Pärchen?

M e p h i s t o p h e l e s.

Ist den Gang dort aufgeflogen.

Muthwill'ge Sommervögel!

M a r t h e.

Er scheint ihr gewogen.

M e p h i s t o p h e l e s.

Und sie ihm auch. Das ist der Lauf der Welt.